

Bündner Rega-Crews heben rund 90 Mal für Verletzte ab

Die Crews der Rega-Basen Untervaz und Samedan hatten in den Weihnachtsferien alle Hände voll zu tun. Jede Basis absolvierte in diesem Zeitraum zwischen 40 bis 50 Einsätze, um Verletzte zu bergen.

von Denise Erni

Spätestens heute kehrt überall der Alltag wieder ein: Die Schule fängt wieder an, die Busse und Züge sind wieder voll, und auch auf den Strassen herrscht wieder mehr Betrieb. Kurzum: Die Weihnachtsferien sind vorbei. Dank des mehrheitlich schönen Wetters waren für viele Wintersportbegeisterte die freien Tage über die Festtage oder die Ferien ein voller Erfolg.

Und nicht nur für sie, auch die Bergbahnen Graubünden und die Hotellers im Kanton zogen bereits eine erste positive Festtags-Bilanz (Ausgabe vom 3. Januar). Während das schöne Wetter Tausende Schneesportbegeisterte auf die Pisten lockte, sorgte gerade dies für ebenso viele Unfälle. Und das wiederum bedeutete Hochbetrieb für die Rega (Schweizerische Rettungsflugwacht) – allen voran für die Gebirgsbasen Wilderswil, Zweisimmen, Erstfels, Mollis, Locarno, St. Gallen, Untervaz und Samedan. Besonders die Crews der beiden letzten Basen, der Bündner Basen, standen an vereinzelten Tagen quasi ohne Unterbruch im Einsatz.

Hochbetrieb am 29. Dezember

«Von Weihnachten bis und mit vergangenen Freitag rückten die Crews der Bündner Rega-Basen zu rund 90 Einsätzen aus», sagt Corina Zellweger, Mediensprecherin der Rega. Das bedeutet, dass jede Basis in diesem Zeitraum zwischen 40 bis 50 Einsätze absolvierte.

Am meisten zu tun hatten die Bündner Crews am Samstag, 29. Dezember, als das strahlend schöne Wetter unzählige Wintersportler in die Berge lockte. «Aber auch am 1. und 3. Januar zeichneten die Basen hohe Einsatzzahlen», sagt Zellweger. Zudem standen die Crews der Bündner Basen am Donnerstag, 3. Januar, bei den beiden Lawinabgängen in Davos im Einsatz, bei denen eine Person starb.



Einer von vielen Einsätzen in diesen Tagen: Die Rega-Crew der Basis Samedan beim Bergen eines verunfallten Wintersportlers. Bild Rega

St. Antönien ist Schneekönig

Der viele Neuschnee lässt die Wintersportorte jubeln: In St. Antönien wurde mit 73 Zentimeter Neuschneewert der Schweiz gemessen. In Pusserein, oberhalb Schiers, fielen 70 Zentimeter, in Klosters waren es 55, und in Chur fielen 25 Zentimeter der weissen Pracht. Die Stadtpolizei Chur war deshalb übers Wochenende gefordert (siehe Seite 3). Aber auch in den übrigen Teilen der Schweiz gab es in den letzten Tagen Neuschnee (siehe letzte Seite). (sda)

Eher etwas ruhigere Tage hatten die Bündner am Sonntag, 30. Dezember, sowie am Mittwoch, 2. Januar. Und das vergangene Wochenende war infolge des starken Schneefalls für die beiden Bündner Basen ebenfalls eher ruhig (siehe Kasten links).

Meist Schulterverletzungen

Bei mehr als der Hälfte Einsätze schweizweit rückte die Rega zugunsten von verunfallten Wintersportlern aus. «Bezogen auf die Bündner Basen, flogen die Rega-Helikopter in rund zwei Dritteln aller Einsätze zugunsten von verunfallten Wintersportlern», sagt Zellweger.

Meist handelte es sich dabei um Schulter- und Rückenverletzungen, Knochenbrüche und Hirnerschütten

lungen, welche die Wintersportler erlitten. Daneben waren Krankheiten die häufigste Alarmierungsursache.

450 Einsätze innerhalb elf Tagen

450 Einsätze flog die Rega in den letzten elf Tagen in der Schweiz, 80 organisierte Einsätze alleine an einem Tag, dem 29. Dezember.

«Je besser die Wintersportbedingungen über die Festtage sind, desto häufiger sind unsere Crews zugunsten von verunfallten Wintersportlern im Einsatz», sagt Zellweger. «In einer kurzen Zeitspanne fällt ein schöner Tag mehr oder weniger stark ins Gewicht, und an Tagen mit gutem Wintersportwetter fliegen erfahrungsgemäss die Crews der Gebirgsbasen am meisten Einsätze.»

Lumbrein feiert sein «Werk»

Im Januar 1919 hat zum ersten Mal elektrisches Licht die Stuben von Lumbrein erhellt – mit Strom aus der lokalen Produktionsstätte der Societat Ovr Electrica Lumbrein (SOEL). Dieses 100-Jahr-Jubiläum feiert die Fraktion der Gemeinde Lumnezia mit einem Gedenk Anlass am Samstag, 19. Januar. Um 18.30 Uhr führt Nicolaus Solèr in der Casa d'Angel durch die Ausstellung «Midadas/Wandel», die den Fokus auf die Elektrifizierung in Lumbrein richtet. Ab 20 Uhr folgen in der Halle des Schulhauses verschiedene Ansprachen zum SOEL-Jubiläum, und Autor Clau Solèr präsentiert gemeinsam mit Anita Capaul von der Chasa Editura Rumanescha das Jubiläumsbuch «Werk-Electric». Es bietet laut einer Mitteilung Einblicke in die Planung und Entwicklung des Elektrizitätswerks von Lumbrein. Für Musik sorgen der gemischte Chor Vrin/Surin und Bibi Vaplan.

Weitere Jubiläumsanlässe folgen im Lauf des Jahres: Mitte März ist ein Podiumsgespräch in Vrin geplant, Mitte August ein Tag der offenen Türen im Werk der SOEL. (jfp)

Grenzwacht ehrt ihre Jubilare

Kürzlich hat das Grenzwachtkorps III 16 Mitarbeiter geehrt, die seit 25 Jahren oder mehr ihre Treue gegenüber dem Grenzwachtkorps halten. Die hohe Anzahl der Jubilare zeige das grosse Vertrauen der Mitarbeitenden in die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) als Arbeitgeberin, heisst es in einer Mitteilung.

Traditionsgemäss sind die Jubilare auch dieses Mal vom Kommandant der Grenzwachtregion III, Markus Kobler, geehrt worden. Mit einem Blick in die Zukunft erwähnte der Kommandant die anstehenden Reformen und die Digitalisierung in der Eidgenössischen Zollverwaltung. Er forderte die Mitarbeitenden auf, den Wandel im persönlichen Umfeld aktiv mitzugestalten. (red)

Neue Projekte unterstützen statt lähmen

Am Neujahrsapéro des Handels- und Gewerbevereins Unterengadin stand das Thema «Entwicklungschancen Unterengadin» im Zentrum. Während die Referenten optimistisch in die Zukunft der Region blickten, äusserten sich einige Vereinsmitglieder sehr selbstkritisch.

von Fadrina Hofmann

Der Neujahrsapéro dient den Mitgliedern des Handels- und Gewerbevereins Unterengadin jeweils, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken und um eine Prognose für das neue Jahr zu wagen. Laut Präsident Claudio Andry war 2018 ein relativ gutes Jahr. «Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region hat sich leicht erholt, aber wir sind wenig dynamisch unterwegs», sagte er am Freitagabend in Scuol. Hinzu komme ein Investitionsstau bei den Gemeinden und beim Tourismus. Dennoch meinte Andry: «Wir können positiv in die Zukunft blicken.»

Diese Meinung teilt auch Philipp Gunzinger, Vorsitzender des Forums Engiadina Bassa/Val Müstair. Gemäss seinen Ausführungen hat die Region eine «hervorragende Ausgangslage». Er sprach von «sehr vielen Stärken», von einer guten Lebensqualität, einer sehr guten Infrastruktur sowie einer intakten Kulturlandschaft. Der Wirt-



Andrea Gilli und Philipp Gunzinger (von links).

Bild Flurin Andry/ANR

schaftsmotor Tourismus müsse weiter gestärkt werden. «Wenn es dem Tourismus gut geht, dann geht es der Region gut», sagte er. Im vergangenen Jahr seien viele kleine Projekte lanciert worden. «Im Moment fehlt aber noch der grosse Wurf», meinte Gunzinger. Sein Appell an die Vereinsmitglieder lautete, aktiv zu werden und Leuchtturmprojekte anzupacken. «Wer mutig vorgeht, sollte unterstützt und nicht gelähmt werden», ermahnte Gunzinger.

Selbstkritik statt Eigenlob

Chancen sieht Gunzinger nicht nur in neuen Projekten, sondern auch in einer besseren Vernetzung unter den verschiedenen Branchen. «Es braucht eine Gesamtstrategie für die Region», ist er überzeugt. Dazu gehöre auch eine regionale Finanzplanung. «Denn, wenn die Mittel fehlen, können wir nichts tun.» Es gehe in Zukunft darum, Handlungsspielräume zu definieren, Prioritätenlisten zu erstellen und die Mittel «konsolidiert in der Gesamtplanung

am richtigen Ort einzusetzen». Regionalentwickler Andrea Gilli strebt eine bessere Vernetzung in den Südtälern an. «Wir müssen uns als Region Südbünden besser positionieren und den Know-how-Transfer stärken», meinte er. Wichtig sei zudem, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, welche eine Entwicklung ermöglichen und nicht behindern.

Genau diesen Punkt kritisierte Hotelier Kurt Baumgartner. Projekte, die er in den vergangenen Jahren aufgegleist hat – wie ein Hotel in Trü oder ein Hotel bei der Talstation in Scuol –, wurden bisher nicht unterstützt. «So blendend geht es uns nicht», betonte Baumgartner und ergänzte: «Wir müssen Projekte anpacken und vorwärts schauen, wir brauchen neue Logiernächte.» Selbstkritik sei jetzt angebracht, nicht Eigenlob. Unterstützung erhielt Baumgartner bei seinem Votum von verschiedenen Anwesenden, darunter auch vom neuen Samnauner Gemeindepräsidenten Walter Zegg.